



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Empfehlenswerte Bücher.



DIE PSALMEN. Übersetzt und kurz erklärt von Athanasius Miller O. S. B. Benediktiner der Erzabtei Beuron. Die fünf Bücher der Psalmen. Mit einem Anhang und Cantica des Römischen Breviers. Fünfte bis zehnte Auflage. (9.—18. Tausend.) (Ecclesia orans. Zur Einführung in den Geist der Liturgie. Herausgegeben von Dr. Ildelfons Herwegen, Abt von Maria Laach. V. Bändchen.) 12^o (XIV u. 548 S.; 20 S. Anhang) Geb. G 6.60.

Die seoben in 5.—10. Auflage neu erscheinende Psalmenübersetzung von P. Athanasius Miller O. S. B. zeigt einen beachtenswerten Fortschritt. Die Uebersetzung wurde wesentlich verbessert und verfeinert. Sodann sind sämtliche 150 Psalmen jetzt in einem Bändchen (V.) vereinigt und ihnen außerdem die Cantica des römischen Breviers beigegeben worden. Dadurch gewinnt das Werk überaus an praktischem Wert. Eine Beilage, „Antiphonae cum Psalmis et Versibus in officio per hebdomadam iuxta Breviarium Romanum recitandae“, ermöglicht es dem Weltklerus auch, die Ausgabe direkt für das Breviergebet zu benutzen. Im übrigen ist die Anlage des Werkes die gleiche geblieben.

OFFICIUM PARVUM BEATAE MARIAE VIRGINIS. Die kleinen Marianischen Tagzeiten. Lateinisch und deutsch, mit einer Einleitung und kurzen Erklärungen und einem doppelten Anhang, enthalten Kommemorationen, Morgen- und Abendgebet. Von Dr. Joseph Bach. 19.—20. Auflage. (51.—60. Ts.) Mit Titelbild. 24^o (XII u. 292 S.) Geb. G. 1.90.

Diese Ausgabe der Marianischen Tagzeit hat vor andern desselben Offiziums folgende Vorzüge: 1. Der Organismus dieses erhabenen u. tief sinnigen Stundengebetes ist in einer eingehenden Einleitung derart erklärt, daß auch Laien sich sehr leicht darin zurechtfinden können. Diese leichtfaßliche Erklärung bezieht sich nicht bloß auf das Gesamt offizium, sondern auf alle einzelnen Bestandteile desselben, sowie auf die Beziehungen derselb. zur allerseligsten Jungfrau Maria und auf die Regeln des Chor- und Einzelgebetes. 2. Sämtliche Psalmen, Hymnen und Lektionen sind mit kurzen Titeln und Vorbemerkungen versehen, die Reflexspiegeln ähnlich Licht werfen auf die marianischen Beziehungen der davidischen Lieder, die wie goldene Schlüsselchen deren Sinn und Schönheit dem Beter erschließen. Gleichem Zwecke dienen auch die Fußnoten. Ohne ausführlicher Kommentar zu sein bieten sie zum Verständnis das Notwendige und machen somit das sehr gefällige, handliche Buch äußerst praktisch für weite Kreise, und das um so mehr, da neben dem lateinischen Text eine flotte, fließende Uebersetzung einhergeht.

DREI GRUNDLEHREN DES GEISTLICHEN LEBENS. Von Moritz Meschler S. J. Zwölfte bis vierzehnte Auflage. (29.—32. Tausend) kl. 12^o (XII u. 284 S.) Geb. G 2.50.

In denkbar größter Einfachheit wird d. gesamte geistliche Leben dargelegt. Die Sprache ist des

G = Grundzahl, mal Schlüssel = Verlags-Markpreis; dazu Teuerungszuschlag.

HERDER & CO. G. m. b. H. VERLAGSBUCHHANDLUNG FREIBURG I. BREISGAU

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Uebereinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Redakteur P. L. Tremel in Vohr a. M.

Druck und Verlag der Missionsdruckerei St. Joseph, Reimlingen, Baden (Schwaben).

Gegenstandes würdig, gehaltvoll, für jeden verständlich. Beten, sich überwinden, den göttlichen Heiland lieben, nennt Meschler die drei Grundlehren, die lebendig erfaßt und ins Leben umgesetzt, uns wirklich zu Aszeten von Gottes Gnaden machen, während ohne sie die weitspürigste und erhabenste Theorie nichts nützt. Die Selbstüberwindung löst uns von den Geschöpfen, das Gebet vereinigt uns mit Gott, die Liebe zum Heiland gibt uns für Gebet und Selbstüberwindung die beflügelnde Schwungkraft.

WENN ES IN DER SEELE DUNKELT. Ein Buch für die Mühseligen und Beladenen von Henriette Brey. (Bücher für Seelenkultur.) Zweite bis vierte Auflage. (5.—10. Tausend.) 12^o (XII u. 226 S.) Geb. G 3.20.

Henriette Brey, die bekannte Dichterin und Ethikerin, ist weiten Kreisen durch ihre seelenvollen Schriften bekannt. Im vorliegenden Buche offenbart sie uns vom Schmerzenslager aus ihr der religiösen Innenkultur geweihtes Leben, und mit überzeugender, aus tiefster Erfahrung stammender Gewalt führt sie den Leser auf Seelenhöhen, die der moderne Mensch mit seinen Zweifeln, Enttäuschungen, geistigen und seelischen Nöten vielfach nicht mehr kennt und nicht einmal mehr ersehnt. Es sind keine sentimentalen Trostgründe, die sie in diesem Buche bietet. Sie führt uns in meisterhafter Sprache, in echt künstlerischen Bildern zu dem Weisen von Nazareth und läßt uns seelisch miterleben, was an Güte und Liebe von ihm in die Herzen und Seelen ausstrahlt.

HIMMELSLICHTER. Zweite Reihe der Festtags-Gedanken. Von Dr. Karl Albert Vögle. 3. u. 4. verbesserte Auflage. (5.—8. Tausend) 8^o (XII u. 192 S.) Geb. G 5.60.

Das Buch läßt uns Blicke tun in eine Wunderwelt voll Leben und Liebe, voll Trost u. Sonnenschein (vgl. die Oster- und Himmelfahrtsartikel). Während „Höhenblicke“ (5. Aufl. Geb. G 4.—), der erste Teil der Festtags-Gedanken, mehr für literarisch anspruchsvollere Kreise geschrieben schien, ist der zweite Teil d. Festtags-Gedanken, „Himmelslichter“, für alle Volksschichten leicht verständlich. Diese Festtagsbetrachtungen sind in der Tat Himmelslichter, welche das Erdenleben verschönern und verklären, leuchtende Perlen im dunklen Gewebe der Zeit, freundliche Grüße u. Strahlen aus einer höheren Welt.

DER BAHNWÄRTERBUB. Meine Jugendgeschichte. Von Johann Haindl. Vierte bis sechste Auflage. (7.—11. Tausend) 8^o (VIII u. 134 S.) Geb. G 2.70.

Kinderjahre! Wundersames Erinnern im reifen Menschen! Aber Erinnern nur. Gilt es doch den Seelenkundigen von Beruf fast für ausgemacht, daß in Spätjahren ein wiedererlebendes Versenken in Kind- und Jugendgeschennisse, das rückhaltlose Kindwerden mit dem Kinde fast unübersteigbar schwer ist. Ein Krösus an Gemüt und genügsamem Glück, wer's vermöchte? Es gab und gibt deren. Der Arme von Assisi, sein Gefährte Juniperus und seltene andere bewiesen es. Wer nun bei einem Zeitgenossen solchen Glückempfindens Zeuge werden will, der lasse es sich begegnen in Haindls „Bahnwärterbub“, der Jugendlebensgeschichte des Verfassers.